

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

Der Himmelblaue Bläuling

- *Polyommatus bellargus*, Rottemburg 1775 -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe	5
Puppe	6
Überwinterung	6
Besonderheiten.....	6
Beobachten / Nachweis	6
Zucht / Umweltbildung	7
Artenschutz / Gartengestaltung.....	7
Literaturverzeichnis.....	7

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Himmelblaue Bläuling

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 31. Dezember 2019

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Himmelblaue Bläuling kommt vor allem an der Nahe und in der südwestlichen Pfalz vor. Er fehlt in Bingen, im Binger Wald, im Soonwald und im Hunsrück. Die nächsten bekannten Vorkommen in der Umgebung von Bingen sind am Wißberg bei Sprendlingen (Kreis Mainz-Bingen), am Ölberg bei Wöllstein, am Rotenfels bei Bad Kreuznach und am Heimberg bei Schloßböckelheim.

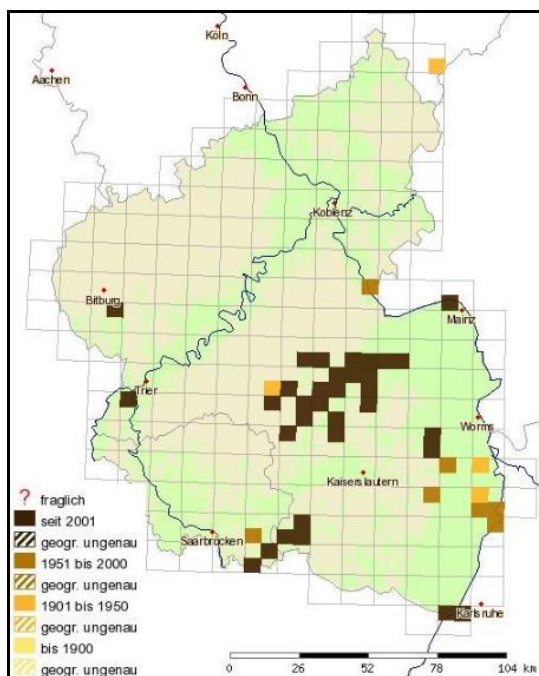


Abbildung 1: Vorkommen des Himmelblauen Bläulings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2019)

Die Falter leben in trockenen heißen Biotopen mit Vorkommen der Hauptnahrungspflanze der Raupe, dem Hufeisenklee.

Der Himmelblaue Bläuling überwintert als Jungraupe. Die erste Generation des Falters erscheint mit der Blüte des Hufeisenklee ab Mitte Mai. Die zweite Generation fliegt im August. Letzte Falter fliegen noch vereinzelt bis Ende September.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Himmelblaue Bläuling gehört zur Familie der Bläulinge. Die Männchen sind auf der Oberseite strahlend himmelblau gefärbt. Der Flügelsaum ist weiß aber bis zum Rand von deutlichen schwarzen Linien durchzogen.



Abbildung 2: Himmelblauer Bläuling - Männchen auf dem Heimberg am 24.5.2017



Abbildung 3: Weibchen des Himmelblauen Bläulings auf dem Heimberg am 10.9.2015

Die Weibchen sind in der Regel braun.
 Sie haben auf der Hinterflügeloberseite am Flügelraum eine mehr oder weniger deutliche Binde mit orangen Punkten, gefolgt von einer schwarzen Punktreihe. Der weiße Rand ist deutlich braun gescheckt. Von der Körpermitte her schimmern die Flügel blau, bei manchen Weibchen sind sogar große Teile der Flügel blau übergossen.



Abbildung 4: Blau übergossenes Weibchen des Himmelblauen Bläulings am Heimberg am 10.6.2016

Die Flügelunterseite zeigt bei beiden Geschlechtern eine klare Zeichnung mit schwarzen und orangen Punkten. Die Grundfarbe der Flügelunterseiten ist beim Männchen graubraun, bei den Weibchen sind die Hinterflügel eher braun.



Abbildung 5: Flügelunterseite des blau übergossenen Weibchens der obigen Abbildung am Heimberg am 10.6.2016 saugend an Kartäusernelke.

Lebensraum

Der Himmelblaue Bläuling kommt in trockenen, heißen Biotopen, also bei uns vornehmlich auf Trockenrasen in südlichen Hanglagen mit felsigem Untergrund vor. Voraussetzung für das Auftreten des Himmelblauen Bläulings ist das Vorkommen der Hauptraupennahrung, des Hufeisenklee.



Abbildung 6: Raupenhabitat des Himmelblauen Bläulings mit Hufeisenklee am Heimberg bei Schloßböckelheim am 2.10.2015

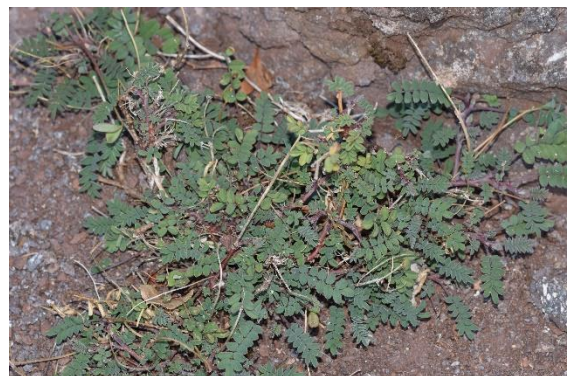


Abbildung 7: Nahaufnahme des obigen Raupenhabitats mit Hufeisenklee am Heimberg am 4.10.2018. Hier werden alljährlich im Herbst Eier vom Himmelblauen Bläuling und vom Hufeisenklee-Gelbling auf Blättern und vom Silbergrünen Bläuling an Stielen des Hufeisenklee an den mikroklimatisch günstigen Stellen direkt vor dem Felsen gefunden.

Lebensweise des Falters

Der Himmelblaue Bläuling fliegt in zwei Generationen pro Jahr. Die Falter der ersten Generation fliegen ab Anfang bis Mitte Mai. Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung gelang am 24.4.2014 auf dem Heimberg bei Schloßböckelheim, es handelte sich um ein Männchen. Die jahreszeitlich späteste Beobachtung eines Falters (Weibchen) der ersten Generation gelang am 1.7.2016 ebenfalls am Heimberg. Die zweite Generation fliegt ab Ende Juli. Die früheste Beobachtung (Männchen) gelang am 23.7.2015 im NSG Nahegau bei Schloßböckelheim. Die jahreszeitlich späteste eigene Beobachtung gelang am 12.9.2016 (Weibchen) am Heimberg. Die Falter sind standorttreu. Sie saugen mit Vorliebe an gelben oder rötlichen Blüten, so unter anderem an Hufeisenklee,

Kartäusernelke, Dost und verschiedenen Kleearten.



Abbildung 8: Weibchen des Himmelblauen Bläulings saugend an unbestimmter gelber Blüte am Heimberg am 18.5.2019

Die Männchen sitzen oft am Boden oder patrouillieren in kleinen Revieren. Die Weibchen leben versteckt.

Die Paarung erfolgt ab Mitte Mai nach einer sehr kurzen Anbahnung (Balz) oft im Raupenhabitat, und dort auf Hufeisenklee oder anderen herausragenden Pflanzenteilen.



Abbildung 9: Paarung des Himmelblauen Bläulings auf Hufeisenklee am Heimberg am 19.5.2015



Abbildung 10: Anbahnung (Balz) zur Paarung des Himmelblauen Bläulings am Heimberg am 24.5.2019 um 12:35 Uhr.



Abbildung 11: Paarung des Himmelblauen Bläulings am Heimberg am 24.5.2019 um 12:37 Uhr.

Die Falter haben eine Lebensdauer von 17 bis 34 Tagen (Settele, et al., 1999).

Eier

Die Eiablage der ersten Generation beginnt Ende Mai, der zweiten Generation ab Mitte August.



Abbildung 12: Ei des Himmelblauen Bläulings auf der Blattoberseite an Hufeisenklee am 10.9.2015 am Heimberg

Die Eier werden fast immer auf der Blattoberseite des Hufeisenklee abgelegt. Sie sind weiß und von der Form her flache Zylinder mit einer Vertiefung und der Mikropyle in der Mitte der Oberseite. Die Oberfläche zeigt eine Struktur ähnlich der eines regelmäßigen Rauputzes. Manchmal werden die Eier auch an anderen Pflanzen direkt neben Hufeisenklee abgelegt. Als maximale Anzahl Eier gibt Weidemann 130 - 250 Stück an (Weidemann, 1986).



Abbildung 13: Ei des Himmelblauen Bläulings auf einer Pflanze neben Hufeisenklee am Heimberg am 29.5.2015

Nach verschiedenen Literaturangaben z.B. (Settele, et al., 2005), (Schulte, et al., 2007) kommt auch die Bunte Kronwicke als Eiablagepflanze vor. Die Eier werden insbesondere im Spätsommer an mikroklimatisch günstigen Stellen z.B. direkt vor Felsen abgelegt.

Die Raupen schlüpfen nach ca. 2 Wochen (Literatur: 7-28 Tage (Settele, et al., 1999)) aus dem Ei.

Raupe

Die Raupe ist asselförmig. Sie ist zunächst gelblich-transparent, wird dann graugrün und später grasgrün mit einem gelben Streifenmuster und schwarzen Punkten. Der Kopf ist zunächst schwarz, später grün.



Abbildung 14: Frisch geschlüpfte Eiraupe des Himmelblauen Bläulings am 1.6.2015 neben der verlassenen Eihülle (ex-ovo Zucht).



Abbildung 15: Die gleiche Raupe (L1) wie im Bild oben am 5.6.2015 mit dem typischen Schabfraß (ex-ovo Zucht).

Die Raupen sind schon bald nachtaktiv und leben oft in Symbiose mit verschiedenen Ameisenarten. Sie verfügen über eine Honigdrüse, aus der ein zuckerhaltiges Sekret für die Ameisen abgesondert wird. Das Sekret ist sehr attraktiv für die Ameisen, so dass diese als Gegenleistung die Raupen vor kleineren Fressfeinden und Parasiten beschützen.



Abbildung 16: Raupe des Himmelblauen Bläulings wird von einer Ameise betriert (Freilandaufnahme). - Heimberg bei Schloßböckelheim am 19.4.2019. Zwei Raupen waren gegen 10 Uhr an einem heißen April-Tag zum Fressen aus ihren Verstecken gekommen. 30 Minuten später waren sie nicht mehr wiederzufinden.



Abbildung 17: Fundort der obigen Raupe direkt vor einem Felsen am Heimberg am 19.4.2019



Abbildung 18: Himmelblauer Bläuling Raupe L5 wenige Tage vor der Verpuppung unter einem (für das Bild entferntem) Stein am 11.8.2016 (ex ovo Zucht).

Nach einer Entwicklungszeit von ca. 6 Wochen (Literatur: 42-51 Tage (Settele, et al., 1999)) sucht die Raupe einen bodennahen dunklen Ort zur Verpuppung.

Puppe

Die Verpuppung findet in der Streuschicht oder unter Felsen bzw. Steinen statt.



Abbildung 19: Noch frische grünliche Puppe des Himmelblauen Bläulings unter einem, zum Zwecke der Erstellung des Fotos entfernten, Stein am 16.8.2016 (ex-ovo Zucht).



Abbildung 20: Gleiche Puppe wie auf dem obigen Bild einige Tage später am 27.8.2016 (ex-ovo Zucht).



Abbildung 21: Gleiche Puppe wie oben am 30.8.2016 kurz vor dem Schlüpfen des Falters (Weibchen) sind die braunen Flügel erkennbar (ex-ovo Zucht).

Die Puppenruhe dauert ca. 16 Tage (Literatur: 11-19 Tage (Settele, et al., 1999))



Abbildung 22: Frisch geschlüpfter Falter aus der obigen Puppe am 1.9.2016 (ex-ovo Zucht).

Überwinterung

Der Himmelblaue Bläuling überwintert nach Settele (Settele, et al., 2005) als Jungraupe (L3-Raupe) an der Fraßpflanze.

Besonderheiten

Die Flügeloberseiten der Männchen leuchten, wie der Name schon vermuten lässt in strahlendem Himmelblau. Wie viele andere Bläulingsarten, ist auch der Himmelblaue Bläuling (fakultativ) myrmecophil.

Beobachten / Nachweis

Der Himmelblaue Bläuling ist als Ei kurz nach der Hauptflugzeit der Falter im Juni bzw. im August recht einfach nachzuweisen. Die männlichen Falter sind sehr auffällig und deshalb ebenfalls einfach nachzuweisen. Raupen und vor allem Puppen sind wegen ihrer versteckten Lebensweise schwierig zu finden. In der Literatur (Settele, et al.,

2005) wird die Suche der Raupen aufgrund von Ameisen an den Fraßpflanzen empfohlen.

Zucht / Umweltbildung

Der Himmelblaue Bläuling ist aufgrund seines Schutzstatus nicht für die Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Wie alle Bläulingszuchten ist die Zucht eher schwierig, da die Raupen trotz ihres auffälligen Aussehens sehr unauffällig sind und sehr versteckt leben.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Himmelblaue Bläuling ist auf der Roten Liste in RLP als „Stark gefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2013). In der Roten Liste für Deutschland ist er als „gefährdet“ verzeichnet (Settele, et al., 2005). Er gilt als „besonders geschützte Art“ nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Im Garten ist der Himmelblaue Bläuling eher selten anzutreffen. Eine sonnige Ecke mit Hufeisenklee und ein Bereich mit Kronwicke können aber auch für andere Bläulinge interessant sein und zudem sehr attraktiv aussehen.

Südhänge mit Vorkommen des Himmelblauen Bläulings sind unbedingt vor dem Verbuschen zu schützen. Felsige Straßenböschungen und Steinbrüche könnten bei entsprechender Anlage und Pflege für den Himmelblauen Bläuling als Sekundärbiotope hergerichtet werden (Settele, et al., 2005).

Literaturverzeichnis

Bellmann, H. 2016. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981. *Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980.* Mainz : s.n., 1981.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2019. ArtenFinder RLP.

[Online] 2019. <https://artenfinder.rlp.de>.

POLLICHIA. 2019. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2019. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2013. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.